

Predigt vom 9. August 2026, EG Wynental		P352
Text	Dan 11,36-39	
Thema	Der Blick ans Ende	

Der übermütige König (1/2)

Liebe Gemeinde. Unsere Reise durch das Buch Daniel geht weiter. Vor uns steht heute ein eigenwilliger, übermütiger König! Es ist, wie wir bald schon sehen werden, der Antichrist! Wir erinnern uns: Vor zwei Wochen haben wir uns den ersten Teil von Daniels letzter Offenbarung (Kap. 10-12) angeschaut. In den Versen 1 bis 35 ging es um jene Ereignisse, die aus unserer Perspektive bereits Vergangenheit sind: rund 150 Prophetien aus der Zeit von Kyros (6. Jh. v. Chr.) bis zu Antiochos IV. Epiphanes (2. Jh. v. Chr.), die sich bis ins kleinste Detail erfüllt haben.

Es geht ums Ende: Ab Vers 36 geht es dann aber auf einmal nicht mehr auf. Plötzlich ist da keine Übereinstimmung mehr vorhanden mit dem, was wir aus der Geschichte kennen. Selbst die liberalen Theologen, die behaupten, dies alles sei im Nachhinein aufgeschrieben worden, tappen im Dunkeln, weil sie nichts mehr finden, was deckungsgleich wäre! Und das müsste es ja sein, wenn rückblickend berichtet wird. Deshalb zieht man voller Verzweiflung allerlei an den Haaren herbei! Meistens geht man auf die Suche nach weiteren Ereignissen aus der Zeit von Antiochos IV. Epiphanes, die hier beschrieben sein sollen. Doch sein Ende zum Beispiel verlief vollkommen anders, als es hier beschrieben wird!

Das Hauptproblem der Skeptiker aber ist der König, der ab Vers 36 erwähnt wird. Sie gehen in der Regel davon aus, dass hier nach wie vor von Antiochos IV., dem König des Nordens, die Rede

ist. Doch dann heisst es in Vers 40, dass dieser König zuerst vom König des Südens und später vom König des Nordens angegriffen wird. Wie nur – fragen wir – soll das gehen, wenn der ab Vers 36 erwähnte König Antiochos IV. Epiphanes sein soll? Schliesslich ist Antiochos IV. ja selber der König des Nordens? Der Angreifer und der Angegriffene wären ein und dieselbe Person! Er würde sich selber angreifen! So verstrickt man sich in unüberwindbare Widersprüche! Nur weil man nicht wahrhaben will, dass es einen Gott gibt, der die Zukunft kennt und voraussagt.

Wer den Text unvoreingenommen liest, der hat keine derartigen Probleme. Die Lösung ist simpel. Schwarz auf weiss steht sie da. Schlagen wir nochmals Vers 35 auf: *Und auch von ihnen [= von den Verständigen] selbst werden einige zugrunde gehen. So sollen die Verständigen bis zur Zeit des Endes geprüft, geläutert und gereinigt werden, denn es dauert noch eine Weile bis zu dieser bestimmten Zeit.* Der Engel, der mit Daniel spricht, sagt es uns: Zwischen den Versen 35 und 36 liegt eine markante zeitliche Lücke. Wir machen hier einen Sprung. Wohin? In die Zeit des Endes! Schliesslich hat der Engel schon in Kapitel 10 von Anfang an betont (V. 14): *Nun bin ich hier, um dich darüber zu unterrichten, was mit deinem Volk am Ende der von Gott bestimmten Zeit geschehen wird. Denn wieder – wie schon die Offenbarungen in den Kapiteln 2 / 7 / 8 / 9 – ist es eine Vision, die sich auf die letzte Zeit bezieht.* Unser Blick fällt ab V. 36 auf das Ende! ... in die Zeit, in der Jesus wiederkommen wird.

Predigt vom 9. August 2026, EG Wynental		P352
Text	Dan 11,36-39	
Thema	Der Blick ans Ende	

Von den Verhandlungen zwischen Antiochos IV. Epiphanes und Ägypten hiess es (V. 27): *Doch ihre Pläne gelingen nicht, weil die Zeit für das Ende noch nicht gekommen ist.* Sicher, Antiochos IV. ist in vielen Dingen ein Vorschatten auf den übermütigen König der Endzeit, selber gehört er aber nicht in diese Epoche. Er darf vieles, aber nicht alles, ... weil das Ende noch nicht gekommen ist, ... weil Gott ihm Grenzen setzt. Das Maximum ist noch nicht erreicht. Schliesslich bestätigt auch Jesus selbst, dass es in Dan 11-12 nicht um die Makkabäerzeit, sondern um das Ende geht. Jesus erwähnt in Mt 24 sowohl die von Daniel vorhergesagte «Zeit der Bedrängnis, wie es sie seit Menschengedenken noch nie gegeben hat» (V. 21, vgl. Dan 12,1) und den von Daniel angekündigten «Gräuel der Verwüstung» (V. 15, vgl. Dan 12,11) und verortet beides in der Zukunft. Die Verse 36 bis 45 behandeln also – genauso wie später das 12. Kapitel – Ereignisse, die für Daniel, für Jesus und auch für uns in der Zukunft liegen. Es geht um den letzten übermütigen Herrscher und sein Ende!

Dan 11,36-39: *Der König aber wird machen, was er will. Er wird übermütig werden und sich einbilden, er sei mächtiger als alle Götter. Selbst gegen Gott, der über allen Göttern steht, wird er Ungeheuerliches reden. Und er wird Erfolg haben, so lange Gott es im Zorn über sein Volk zulässt, denn alles geschieht genau nach seinem fest beschlossenen Plan. 37 Selbst die Götter seiner Väter und den Lieblingsgott der Frauen wird er missachten wie jeden anderen Gott. Denn er bildet sich ein, über allen zu stehen. 38 Statt-*

dessen verehrt er den Gott der Festungen, den seine Vorfahren nicht kannten. Ihn wird er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kostbarkeiten ehren. 39 Mit seiner Hilfe wird er starke Festungen zu Fall bringen. Wer seinen Gott anerkennt, den überhäuft er mit Ehren, lässt ihn über viele Menschen herrschen und gibt ihm ganze Ländereien als Lohn.“

1. Der Antichrist – sein Wesen: In einem ersten Teil wird uns das Wesen des Antichrists vorgestellt. Später – in einer weiteren Predigt – geht es um sein Ende. Ja, wer ist dieser neue, übermütige König, dem wir da begegnen? Schon die drei vorangehenden Visionen Daniels (Kap. 7, Kap. 8, Kap. 9) sind am Schluss, wenn auch nur kurz, immer auf den Antichrist und das Ende hinausgelaufen. Nun schenkt uns der Herr mit dieser letzten Offenbarung Daniels ein etwas detaillierteres Portrait, das bestens zu dem passt, was wir an anderen Stellen über den Antichrist lesen. Schauen wir uns an, was über ihn gesagt wird.

Der König aber wird machen, was er will. Der Antichrist wird seinen Willen durchsetzen. Die eigene Freiheit, die eigene Unabhängigkeit stehen über allem. Keine Bereitschaft, sich von irgendjemandem etwas sagen zu lassen! Keine Unterordnung unter Gottes Wort! Als Herrscher handelt er nach Belieben. Niemand kann ihn von seinen Vorhaben abbringen. Sein eigener Wille ist das höchste Gebot. *Er wird übermütig werden.* Dieser Herrscher wächst – zumindest in seinen eigenen Vorstellungen – über sich hinaus! Eine totale Selbstüberschätzung! Er traut sich viel, er

Predigt vom 9. August 2026, EG Wynental		P352
Text	Dan 11,36-39	
Thema	Der Blick ans Ende	

traut sich alles zu! Der Erfolg steigt ihm zu Kopf. So verliert er jegliches Mass. Er hält sich für unantastbar. Grenzen kennt er keine. Selbstverwirklichung im Quadrat! Niemand, so glaubt er, ... und jetzt kommt es: nicht einmal Gott! ... könne ihm etwas anhaben. *Er wird übermütig werden und sich einbilden, er sei mächtiger als alle Götter*. Und etwas später (V. 37): *Selbst die Götter seiner Väter und den Lieblingsgott der Frauen wird er missachten wie jeden anderen Gott. Denn er bildet sich ein, über allen zu stehen*. Enorm, was sich der Mensch in seinem Übermut alles einbilden kann! Fernab von jeglicher Realität: «Ich brauche keinen Gott! Wer glaubt denn heute noch an dieses Märchen? ... nur die ewig Gestrigen. Ich kann es allein! Ich kann es besser! Sowas habe ich nicht nötig!» Das sind die Gedanken des Antichrists! Und Gott nennt es: «Einbildung»! Selbstsicher und arrogant kommt er daher! In seiner Vermessenheit geht er sogar noch einen Schritt weiter: *Selbst gegen Gott, der über allen Göttern steht, wird er Ungeheuerliches reden*. Gehöhnt, gelästert und gespottet wird! Über den lebendigen Gott, der über allem steht! Der Allmächtige wird verächtlich gemacht. So wie wir es jetzt schon manchmal hören, wenn sich der Mensch darin gefällt, sich über Gott zu erheben! Man johlt einander zu! Beifall wird gespendet! Dort, wo man sich über Gott lustig macht, fühlt man sich – völlig verblendet – in seinem Element!

Nebenbei erfahren wir hier, dass der Antichrist aus dem Volk Gottes kommen muss. *Selbst die Götter* [oder besser (Sg.): «den Gott», ... hebr.

«elohim» (= «Gott» oder «Götter») steht im Hebräischen immer im Plural] *seiner Väter und den Lieblingsgott der Frauen wird er missachten wie jeden anderen Gott*. «Den Gott seiner Väter!»: ein fester biblischer Ausdruck für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Von ihnen stammt der Antichrist ab. Ihren Gott aber lehnt er ab! Genauso wie die (wörtlich) «Sehnsucht der Frauen», den Messias, Jesus Christus! Sehnte sich nicht jede jüdische Frau, die Jes 7,14 las, danach, die Mutter des kommenden Erlösers zu werden? *Seht, die unberührte junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den sie Immanuël, Gott-mit-uns, nennt*. Wir sehen: Auch von Jesus will der Antichrist nichts wissen! Mehr noch, er verachtet ihn! Er ist gegen (griech. «anti-» = gegen / anstelle von) ihn!

Stattdessen – der Mensch sucht sich eine Ersatzreligion – *verehrt er den Gott der Festungen, den seine Vorfahren nicht kannten. Ihn wird er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kostbarkeiten ehren. Mit seiner Hilfe wird er starke Festungen zu Fall bringen*. Über das religiöse System des Antichrists lesen wir auch im Buch der Offenbarung! Das Tier aus der Erde (Offb 13,11-18), der Antichrist, wird die Leute dazu bringen, das Tier aus dem Meer (Offb 13,1-10), den kommenden Diktator des Westens, des wiedererstandenen Römischen Reichs, anzubeten (Offb 13,12): *Es [= das Tier aus der Erde] handelte unter Aufsicht und mit Vollmacht des ersten Tieres und brachte die ganze Erde und alle ihre Bewohner dazu, das erste Tier anzubeten, das Tier, dessen Todeswunde geheilt worden war*. Ein Göt-

Predigt vom 9. August 2026, EG Wynental		P352
Text	Dan 11,36-39	
Thema	Der Blick ans Ende	

zenbild wird der Antichrist von ihm machen, das sprechen kann (V. 14-15). So wie sich Antiochos IV. Epiphanes im Tempel mit einer Zeusstatue verehren liess, die seine Gesichtszüge trug (V. 31), so wird sich der kommende römische Diktator als Jupiter, anbeten lassen (griech. Zeus = röm. Jupiter). Der Diktator als der Vater-Gott, der Antichrist als sein Messias! Das göttliche Original wird imitiert. Beide leugnen und lästern sie alles Göttliche, weil sie für sich selbst göttliche Vollmacht beanspruchen.

Stattdessen verehrt er den Gott der Festungen! Zeus (in Athen), Jupiter (in Rom), beide wurden sie oben, auf den Festungshügeln ihrer Städte – auf der Akropolis, auf dem Kapitol – verehrt. Gleichzeitig verdeutlicht uns diese Aussage, warum es in jenen Tagen gehen wird. Wie schon im alten Rom wird die militärische Stärke vergöttlicht werden. Auf Kraft, Kampf und Krieg, ... auf Tapferkeit, Durchsetzungsvermögen und Unbezwingbarkeit kommt es an! Investiert wird – Gold, Silber, Edelsteine und Kostbarkeiten – ins Militär, in die Armee!

Passt das alles nicht bestens zu dem, was uns Paulus im 2. Thessalonicherbrief über den Antichrist sagt (2Thess 2,3-4)? *Lasst euch von niemand und auf keine Weise täuschen! Denn zuerst muss der Aufruhr gegen Gott kommen. Dann tritt auch der „Mensch der Gesetzlosigkeit“ auf, der zur Vernichtung bestimmt ist. Er wird sich auflehnen und über alles hinwegsetzen, was Gott oder Heiligtum genannt wird, bis er sich schliesslich im Tempel Gottes niederlässt und für Gott ausgibt.*

Dabei verlangt der Antichrist absolute Loyalität (V. 39b): *Wer seinen Gott anerkennt, den überhäuft er mit Ehren, lässt ihn über viele Menschen* [wörtlich: «die Vielen», gemeint ist wohl, wie immer bei Daniel, die Masse des jüdischen Volkes] *herrschen und gibt ihm ganze Ländereien als Lohn.* Wer spurt, der hat's gut! Viele setzen alles daran, sich beim Antichrist beliebt zu machen. Nur treu Ergebene zählen zu seiner Entourage! Günstlinge und Speichellecker werden ihm aus der Hand fressen. Doch mit alledem, so sagt es uns die Bibel (V. 36), wird er Erfolg haben – auch militärisch (V. 38b): *Er wird ... starke Festungen zu Fall bringen.* Man wird ihm zujubeln! Jesus kündigt es an (Joh 5,43): *Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr lehnt mich ab. Wenn dann ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, empfangt ihr ihn gern.* Die Leute werden begeistert mitmachen! Sie sind bereit, diesen Weg zu gehen. Doch warum wird der Antichrist so erfolgreich sein? Nicht, weil er so gut ist, nein, weil es Gott so will. V. 36: *Und er wird Erfolg haben, so lange Gott es im Zorn über sein Volk zulässt, denn alles geschieht genau nach seinem fest beschlossenen Plan.* Habt ihr das gehört? ..., *so lange Gott es zulässt, denn alles geschieht genau nach seinem fest beschlossenen Plan.* Das wollen wir uns merken, ... wenn wir das nächste Mal die Tagesschau einschalten, wenn wir rund um uns herum so vieles beobachten, was uns beunruhigt. Es kommt, wie es kommen muss! Alles, selbst dieser sich übermütig gebarende Herrscher des Endes, steht in Gottes Hand! Sein Ende (ab V. 40) ist nur eine Frage der Zeit. Denn Jesus siegt! Amen.